

## Schmiedgasse 29 (1701–1952)

1872–1952: Parz.-Nr. A 141 (1825–1872: Nr. A 116)  
(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 149; 1798–1872: Nr. 150)

### Geschichte

Nach dem Tod von Niklaus Trächslin wurde um 1686 die Liegenschaft Schmiedgasse 25–29 (siehe dort) aufgeteilt. Der kleinere Anteil im Osten ging an die Witwe Salome Trächslin-Schneulin und nach deren Tod an die Tochter Salome Trächslin (siehe Schmiedgasse 27 [um 1686 bis 1952]). Diese liess 1701 die hintere nördliche Hälfte versteigern: Die «Behausung, Hoffstatt, Stallung und Krauthgarthen»<sup>1</sup> wurden von Jakob Schneider erworben. Die so entstandene Querteilung des Grundstücks sollte trotz ungünstiger Auswirkungen auf die Wohnverhältnisse bis 1952 bestehen bleiben.

Nach Jakob Schneiders Tod erscheint das Hinterhaus im Besitz seines Sohnes Johannes Georg. Da dieser 1728 von seinem Schwiegervater auch das Anwesen Rössligasse 41 erbte,<sup>2</sup> verkaufte er 1741 sein halbes Haus an der Schmiedgasse an den Tauner Jakob Suter. 1754 gelangte die Liegenschaft durch Gant an dessen ältesten Sohn Jakob. Dieser besass gemäss Volkszählung von 1774 eine kleine Kuh, zwei Schafe und ein Schwein und wird als Tauner bezeichnet; 1796 ergab die Umfrage durch den Pfarrer, dass er etwas eigenes Land bewirtschaftete, aber die meiste «Frucht» (Getreide) kaufen musste. Seine 1783 eingegangene zweite Ehe mit Rebekka Rosskopf von Tumringen war kinderlos geblieben. Nach deren Tod kam das Erbe 1806 an eine Nichte, Anna Maria Strübin von Steinen (Baden), und deren Ehemann, den Weber Hans Ulrich Heyer aus Benken, die das Haus bereits 1808 versteigern liessen. Der neue Besitzer, der Tauner und Bannwart Samuel Wuga, tauschte die Liegenschaft schon im folgenden Jahr mit Anna Maria Weissenberger gegen das Haus Rössligasse 41.<sup>3</sup> Letztere galt seit 1788 als verwitwet, da ihr Ehemann, der Wundarzt und Barbier Johannes Weissenberger, nicht aus kaiserlichem Kriegsdienst in Ungarn zurückgekehrt war. Ihre einzige Tochter Anna Maria erhielt hälftigen Anteil an der Liegenschaft. Nach deren frühem Tod wohnte der Ehemann Friedrich Müri im Haus, zusammen mit seiner Schwiegermutter, die den Lebensunterhalt als Tagelöhnerin bestritt. Nach seiner zweiten Heirat erwarb Müri den Anteil der Schwiegermutter. 1824 erfolgte die Versteigerung des Grundstücks an den Kleinbauern Johann Jakob Trächslin. 1837 erbte dessen Schwiegersohn Jakob Rynacher das Haus und lebte hier als Kleinbauer mit sechs ledigen Kindern und einer Schwägerin. Nach seinem Konkurs erwarb ein Vormund die Liegenschaft im Namen von fünf Kindern, die gemeinsam das Haus bewohnten und ihren Unterhalt als Tagelöhner und Landarbeiter bestritten.

1876 kam das Anwesen durch freiwillige Gant an Gottlieb Trächslin, einen selbstständigen Steinhauer. Nachdem seine Familie auf sechs Köpfe angewachsen war, stellte er 1882 ein Baugesuch für eine Vergrösserung, Aufstockung und Modernisierung seines Häuschens, musste sich dann aber auf einen kleinen Anbau beschränken. 1895 erwarb



45. Nordfassade des Hauses Schmiedgasse 29 (Mitte) um 1880, Ausschnitt aus dem historischen Dorfmodell.

der Kleinmechaniker Robert Schlup die Liegenschaft. Der gleichnamige älteste Sohn verkaufte das Grundstück 1942 an die Witwe Louise Leubin-Bammerlin, Besitzerin der vorderen Haushälfte (Schmiedgasse 27) und des Nachbarhauses Schmiedgasse 25 (siehe jeweils dort). 1952 erwarb Meinrad Bächle alle drei Liegenschaften sowie das angrenzende Grundstück Wendelinsgasse 1 (siehe dort) im Hinblick auf eine Neuüberbauung (siehe Wendelinsgasse 1–3 / Schmiedgasse 27).

### Beschreibung

Das anhand von Brandlagerbüchern, Umbauplänen und einer Fotografie einigermaßen rekonstruierbare Gebäude vertrat den Typus eines bescheidenen Taunerhauses, das in seiner Geschichte oft einen Ort der Armut bildete – in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem kleinen Landgut (siehe Wendelinsgasse 1). Der von der Schmiedgasse abgewandte, nach Norden orientierte hintere Hausteil war über eine schmale Stichgasse erschlossen. Die Trennwand zwischen dem vorderen Gebäudeteil mit der Adresse Schmiedgasse 27 und dem hinteren Teil lag nicht unter dem First, sondern um etwa zwei Meter nordwärts verschoben. Ursprünglich umfasste die eingeschossige Haushälfte nur eine knapp über drei Meter breite Raumfolge aus Stube, Küche mit Treppe ins Dachgeschoss, wo sich wahrscheinlich zwei Kammern befanden, und einer kleinen Stallscheune. Beim Umbau von 1882 wurde an die Stube eine etwas geräumigere Nebenstube angebaut. Vor der Küche legte man einen neuen Eingang zum Balkenkeller an und vor dem Treppenhaus und der Stallung entstand eine offene Laube mit Abtritt und Grube. Die mit einem Kachelofen beheizbare Stube besass seither nur

noch ein vergrössertes Fenster zur Stichgasse hin, während die Nebenstube mit Zylinderofen ein nach Norden gerichtetes Fenster erhielt. Im abgeschrägten Obergeschoss öffnete sich über dem Stubenfenster ein gleichartig vergrössertes Kammerfenster, während nordwärts eine Dachgaube vorhanden war. Die winzige Stallscheune wurde nach dem Umbau als Hühnerstall genutzt. Da der Keller unter der Küche zum Nachbarhaus gehörte, stand nur ein Stubenkeller zur Verfügung. Im ziemlich knapp bemessenen, zeitweilig als Gemüsegarten genutzten Hinterhof befanden sich seit 1897 ein hölzerner Schopf und ein Geräteschuppen.

1952

JA

von Riehen, Witve von Wilhelm Bammerlin-Leubin (1880–1940), Bahnwärter  
Meinrad Bächle-Thalmann

### Eigentümer

- 1701–1714? Jakob Schneider-Oswald (1668–1706); Kauf für 385 Pfd.; danach die Erben
- 1727?–1741 Johann Georg Schneider-Schmid (1699–1773), Bannwart, Sohn von Jakob Schneider-Oswald
- 1741–1754 Jakob Suter-Schultheiss-Buser (1694–1773); Kauf für 400 Pfd.
- 1754–1806 Jakob Suter-Schneider-Rosskopf (1725–1802), Sohn von Jakob Suter-Schultheiss-Buser; Kauf für 258 Pfd.; danach die Witve
- 1806–1808 Ulrich Heyer-Strübin (erwähnt 1791–1808), von Benken BL
- 1808–1809 Samuel Wuga-Wild (1772–1809), Bannwart; Kauf für 540 Pfd.
- 1809–1818 Anna Maria Weissenberger-Wenk (1750–1825), Witve; ½ Anteil
- 1809–1810 Anna Maria Weissenberger (1776–1814), Tochter von Anna Maria Weissenberger-Wenk; ½ Anteil
- 1810–1818 Friedrich Müri-Weissenberger-Schultheiss (1782–1862), Orgelzieher, Ehemann von Anna Maria Weissenberger; ½ Anteil
- 1818–1824 Friedrich Müri-Weissenberger-Schultheiss (1782–1862); ganzes Haus; Kauf für 275 Fr.
- 1824–1837 Johann Jakob Trächslin-Basler (1763–1837); Kauf für 457 Fr.
- 1837–1854 Johann Jakob Rynacher-Trächslin (1781–1857), Tagelöhner, Schwiegersohn von Johann Jakob Trächslin-Basler
- 1854–1876 Kinder von Johann Jakob Rynacher-Trächslin (1781–1857); Kauf für 622 Fr.
- 1876 Gottlieb Trächslin-Meyerhofer (1844–1915), Steinhauer; Kauf für 2100 Fr.
- 1876–1877 Friedrich Trächslin-Wenk (1835–1910), Seiler, Fabrikarbeiter, Bruder von Gottlieb Trächslin-Meyerhofer; Kauf für 2100 Fr.
- 1877–1895 Gottlieb Trächslin-Meyerhofer (1844–1915); Kauf für 2100 Fr.
- 1895–1926 Robert Schlup-Schwob (1851–1919), Kleinmechaniker; danach die Witve
- 1926–1942 Robert Schlup-Arn-Eger-Etter (1876–1952), Landarbeiter, Schaffner, Schlosser, Sohn von Robert Schlup-Schwob
- 1942–1952 Louise Leubin-Bammerlin (\* 1883, erwähnt bis 1952), von Feuerbach (Baden), seit 1940

1 StABS, Schreibereien B 6, fol. 10v.  
2 Häuser in Riehen 2 (2000), S. 84.  
3 Ebd.